

Volks-Zeitung

Verleger: Otto Rüdiger, Berlin-Steinitz.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Druck und Verlag: Rudolf Wolff, Berlin.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizenbrot, Milch) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., Koptalat, Weizen) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen) and Price.

Das Reichskabinett tagt

Beratung über die Antwortnote an Briand - Verzögerung in der Zollfrage

Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Luther...

Die für heute vormittag vom Reichsernährungsminister ergebnissen Verhandlungen zu einer Besprechung über die weitere Verhandlung der Zollfrage...

Das Auswärtige der Krise

Paris, 15. Juli.

Die politische Entwicklung in Berlin wird von der Wehrfrage mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. Der Berliner Korrespondent des 'Welt Parisien' gibt die ausführlichste Schilderung...

den Garantepakt ganz fallen lassen wollen. (7) Man denke daran, ein Kompromiß für den Artikel 16 (Zurücknahme) vorzuschlagen...

Der Korrespondent spricht von einer heftigen Auseinandersetzung Stresemanns mit dem Minister des Innern, Schiele. Die Stimmung in Berlin ist gewitterstimmig.

London, 15. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des 'Daily Telegraph' teilt mit, daß politische Beobachter in Berlin sich davon überzeugen hätten, daß die deutsche Antwort auf die französische Sicherheitsnote nicht vor 14 Tagen zu erwarten sei.

Schnelldienst

Das 'Echo de Paris' teilt mit, daß Wainleue beschlossen hat, die Reise nach Paris zu unterbrechen...

Die 'Zelle' als Heilmittel

'Reden ist nichts' - aber es wird geredet

Der kommunistische Parteitag in Berlin bietet ein seltsames Bild der Verfahrensweise. Das ist offensichtlich nach den vielen Mißerfolgen, für die man nach Rechts sucht...

Der Streikbeschluss der Gas- und Wasserarbeiter

Noch ein Versuch zur Verständigung - Eigenartiges Verhalten der Direktionen

In der gestern abend abgehaltenen Funktionärerversammlung der Arbeiter aus den städtischen Gas- und Wasserwerken wurde das Ergebnis der Abstimmung über den Streik bekanntgegeben...

Die eigenartige Haltung der Direktionen der städtischen Gas- und Wasserwerke zu dieser drohenden Streiklage muß einer besonderen Betrachtung unterzogen werden. Bekanntlich stellen die Arbeitseigner eine Lohnforderung in Höhe von 29 Pfennigen für die Arbeitsstunde...

noch nicht. Es wurde beschlossen, den Streik auf breiterer Grundlage weiterzuführen. Für die Freunde der deutschen Arbeiterbewegung ist es schmerzlich, zu sehen, wie die Aktionen der Arbeiterschaft häufig durch Sabotage aus dem eigenen Reihen in ihrer Wirksamkeit gelähmt werden...



Dr. Feil, neue preussische Gesandte in München

Der Streik der Bauarbeiter Die Generalversammlung des Deutschen Bauarbeiterbundes, die gestern in den Nachmittagsstunden abgehalten wurde, beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Lage des Streiks der Bauarbeiter. Eine Verhandlungsmöglichkeit besteht zurzeit

Dabei reden sie - trotz der Mahnung des Abg. Gelsdorf: 'Reden ist nichts!' - ein unendliches über neue Wege. Die sie nun nach den vielen Mißerfolgen einschlagen wollen. Und Gelsdorf sagt seiner Antrebahnung hinzu: 'Organisation ist alles!' Weiter nichts? Das ist für eine angebliche Menschheitsbewegung verteuert wenig, ein tägliches Amtszeugnis...

Wie immer! Stumpf sinnig Verbesserungsvorschläge abgelehnt Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags legte am Mittwoch seine Beratungen über die Zollvorlage der Regierung bei den Tarifpolitikern für die Produkte der Feinmechanik, wie Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Elektriermaschinen usw. in Verbindung mit den Produkten der Maschinenindustrie fort...

Das Linkskartell ist nicht tot

Stimmen der Pariser Linkspresse - Die Kraft des Kartells liegt im Lande - Vor den Kantonalwahlen

Paris, 15. Juli. (W. Z. B.) „Renouveau“ beschäftigt sich mit der Frage, ob der Bloß der Linken sein Ende erreicht habe. Das Blatt beantwortet diese Frage mit Nein. Der Bloß der Linken sei nicht erledigt, und wenn gewisse unvorsichtige Leute sein Vorhandensein nicht mehr in Rechnung stellen wollten, dann würden sie bald merken, daß er wohl noch in der Lage sei, ihre fähigen Hoffnungen zuzuführen zu machen. Die Wahrheit sei, daß die Verantwortlichen für die Verwirrung vom 12. Juli auf den Bänken der Radikalen säßen. Diese große Partei sei eine Partei geworden, die keinen Führer und keine Zucht mehr habe. Im Augenblick der kritischen Debatte habe ein Abgeordneter gegen den Sprecher der Partei Stellung genommen. Der einzige Führer der Partei sei Herrri. Er dürfe sich nicht länger zurückziehen.

Auch Quatletts beschäftigt sich mit der gleichen Frage und warnt die Rechte vor frühzeitigem Triumphieren. Wenn man annehme, daß Ministerpräsident Painlevé in der Regierung der Vertreter einer Partei sei, dann sei das bedauerlich für ihn. In einem besonders schwierigen Augenblick übernehme er, er werde es mit der gleichen Würde an dem Tage niederlegen, an dem die Durchführung dieses Amtes ihm mit seinen Überzeugungen unvereinbar erwidert werde. Aber ein weiterer Grund, der zu denken gebe, sei, daß die wahre Kraft des Kartells der Linken nicht im Parlament, sondern im Lande zu suchen sei.

Frankreich habe sich wiedergefunden, es habe begriffen, daß es Ruhe, Frieden und Wohlfahrt nur mit einer wirklich demokratischen Regierung haben werde. Es habe seinen Willen am 11. Mai 1924 und am 3. und 10. Juni 1925 zum Ausdruck gebracht. Es werde das in einigen Tagen anläßlich der Kantonalwahlen von neuem tun, und

es wäre deshalb eine Torheit, anzunehmen, daß die un-moralische Koalition vom 12. Juli, die sich bei der Ab-gangung in der Kammer über die Umfassung gebildet habe, noch einmal beim Wiederzusammentritt der Kammer entstehen könnte. Der 12. Juli habe einen realistischen Sieg gebracht, aber es sei kein entscheidender Sieg gewesen. Er werde zur unmittelbaren Folge haben, daß beim Wieder-zusammentritt der Kammer im Monat Oktober mit mehr Be-harrlichkeit und mit mehr Kraft die demokratische Politik durchgeführt werde als seit einem Jahre.

Freiwillige für Marokko General Naulin fährt am Freitag ab

Paris, 15. Juli. Der General Naulin ist in Paris eingetroffen und wird am Freitag nach Marokko abfahren. Er hat gestern nach-mittag eine lange Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Painlevé gehabt, bei der die Frage der notwendigen Ver- stärkungen besprochen sein dürften.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß außer der marokka- nischen Division, die aus der Palz nach Marokko geschickt wird, auch die Truppen aus Tunis zur Front ab- gehen sollen. Das 27. Bataillon der Alpenjäger wird beina- he sofort nach Tunis beordert. Der Kriegsminister hat außerdem beschlossen, Freiwillige (Mannschaften und Offiziere) für den marokkanischen Feldzug einzustellen. Wie das „Echo de Paris“ erzählt, sind die Bedingungen und Vorteile dieses Engagements bereits ausgearbeitet. Der Feldzug wird, wie aus diesen Vorbereitungen geschlossen werden darf, recht er- nach einem geordneten Organisationsplan be- ginnen. Es wird der Zeitung des Marschalls Chautes zum Vorwurf gemacht, daß die Operationen nicht einheitlich zu dirigieren gesucht habe.

Änderungsanträge abgelehnt und die Vorlage auf- recht erhalten. Von den Regierungsparteien wurde das Wort zur Beratung dieser Positionen nicht ergriffen.

Eine längere Aussprache entwickelte sich jedoch über die lan- dwirtschaftlichen Maschinen, wie Dampfmaschinen, Näh- maschinen, Plüge usw. Aber auch hier wurden alle Ver- änderungsanträge von den Regierungsparteien abgelehnt.

Der bayerische Stier gegen das schwarzrotgoldene Luch

Maschinengewehr gegen das Reichsbanner

Bayern hat wechselvolle Stimmungen in seiner Treue zum Deutschen Reich und besonders zur deutschen Reichsflagge erlebt. Solange die Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot war, hat sie jeder echte Bayer auf das Strengste ver- pönt. Sie wurde ostentativ gemieden und nach Kräften mißachtet. Sobald aber Schwarz-Weiß- Rot nicht mehr die Reichsflagge war, begannen dieselben echten Bayern diese ein halbes Jahrhun- dert lang mißachteten Farben plötzlich zu lieben. Man liebte auch die sonst so beliebten deutschen Junker und Nationalisten — aus gemeinsamem Haß gegen den deutschen Einheits- und Volkshaarbanden.

Und nun ist es plötzlich wieder die deutsche Reichs- flagge, das uralte Einheitsrotgold Schwarz- Rot-Gold, das die echten Bayern hassen. Sie hassen es, aber nicht nur, sie verfolgen und unterdrücken es auch. Daß sich eine Organisation zum Schutze des von eigenen Volksgenossen beschimpften Reichsbanners hat bilden müssen, um die deutschen Farben in der deutschen Öffentlichkeit zu schützen, ist an sich schon ein unerhöht und beschämender Vorgang. Daß nun aber diese Reichsbannerorganisation auch noch von den öffentlichen Gewalten verfolgt und verhasst wird, diese Verhöhnung kann von keinem Staate der Welt außergerade Deutschlands übertrieben werden. Und selbstber- rühlich geht in diesem Haß auf die Reichsflagge Bayern und Bayernvolkesbedeutung verhasst! Das ist möglich im Deutschen Reich, dessen Verfassung die Farben Schwarz-Rot-Gold verleiht. Allerdings, eine Entschuldigung haben die Bayern: sie können sich jetzt auf Krücken, auf die Reichs- bannerleute niederknallen kann, ohne daß ein zum Urteil fähiger brennendes Gericht dabei etwas Straf- bares findet.

Eine Zeilegerung erzieht kaum noch möglich. Die Schläger der deutschen Reichsflagge werden auf einem Gebiet, das offiziell noch zu Deutschland zählt, unter Maschinengewehr- und Panzerartilleriebeschuss verhasst! Das ist möglich im Deutschen Reich, dessen Verfassung die Farben Schwarz-Rot-Gold verleiht. Allerdings, eine Entschuldigung haben die Bayern: sie können sich jetzt auf Krücken, auf die Reichs- bannerleute niederknallen kann, ohne daß ein zum Urteil fähiger brennendes Gericht dabei etwas Straf- bares findet.

Amerikas Plan der Chinakonferenz Die Initiative des Staatsdepartaments

Washington, 14. Juli. (W. Z. B.) Das Staatsdepartement ist mit dem Signatur- räumen des Neunmächtevertrages in Verbindung ge- treten, um soviel wie möglich in Bezug eine Konferenz einzuberufen. Sie veranlaßt im Präsident Coolidge der Rück- sicht, daß die Konferenz die Streitigkeiten der Territorialität und alle anderen Fragen des Washingtoner Abkom- mens beraten sollte. Es wird erklärt, daß Amerikas bisherige An- strengungen sich darauf bezogen, die Teilnahme der neun Signaturstaaten zu sichern. Mit Großbritannien und Japan habe Amerika noch keine Abkommen über China abgeschlossen.

Vor dem Ende des Bismarck-Anfalls Wien, 15. Juli.

Der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Brand, ist zu- rück im August in Wien eingetroffen. In den Konferenzen, die er im Außenministerium hatte, ist auch die Frage der Aus-

Der wüßige Tristan Wien, 15. Juli.

Sein Zeig, der unerwähnte Sammler auf dem Felde der französischen Literatur, hat in der Wiener Gallerie ein Bildnis „Don Quixote“ von Tristan Bernard (Leopold Tristan Bernard) ausgestellt, in dem er der Welt ein Bildnis des großen französischen Dichters und wüßigen Lieblingen von Paris zeigt. Wir geben daraus die folgenden Zeilen.

Tristan Bernard wollte einmal im Bois in das Auto seines Freundes Courtesine steigen. Dieser schwang sich nach ihm auf das Teufeltrübe, rüchelte aus und verlauchte sich beide Fußknöchel. Er wurde nach Hause gebracht, mußte liegen und begann bald sich fürchterlich zu langweilen. Darauf organisierte Tristan Bernard einen Besuchsdienst und mobilisierte dazu sämtliche Freunde des Patienten. Er tat dies so gründlich, daß das Zimmer Courtesines nie leer wurde und in ein Gefühls- und Gemütsgefäß, in dem man rauchte, trank, issti, schlief, sang, brüllte — und alles das bis spät in die Nacht hinein.

Am ersten Tag waren die Nachbarn geduldig. Aber als sie am nächsten um zwei Uhr morgens dröhnende Gongschläge, Geläch und Geheul hörten, kam ein alter Hauptmann die Treppe herunter, klopfte an die Tür Courtesines und fragte: „Was ist denn da los? Was gibt's denn da?“

Darauf die ganze Bande in donnerndem Chor, daß das ganze Haus moderte, schrie: „Ein Kranke!“

„Sieh mal die hüße, kleine Frau da,“ sagte Tristan Bernard zu einem seiner Freunde, als er mit ihm hinter den Rücken eines Theaters stand und wies auf eine hübsche, gut entkledete Blondine, die ein einziges Interesses durchaus würdig war. „Sie ist engagiert, um Briefe auf die Bühne zu bringen, bekommt 150 Francs den Monat und muß davon eine alte Mutter, zwei kleine Kinder und ein schlagfertiges Auto unterhalten.“

Eines Abends sitzt er mit seinem Freunde in einem anderen Theater. Die Hauptdarstellerin hat eine so schwache Stimme und spricht so schlecht aus, daß es kaum möglich ist, irgendein Wort ihrer Komplex zu verstehen. Worauf sich Tristan zu seinem Nachbar beugt: „Lieber Frau könnte ich meine Geheimnisse anvertrauen.“

„Gib,“ sagte der Nachbar zu seinem Stubenmädchen, „morgen früh habe ich ein wichtiges Rendezvous. Werden Sie mich um sieben Uhr. Aber wenn ich um acht Uhr noch nicht auf bin, dann werden Sie mich bitte nicht vor zwölf.“

hebung des Tabakums zwischen Deutschland und Österreich zur Sprache gekommen. Die Vorarbeiten für die Auf- hebung und inwieweit weiter fortgeschritten, wenn auch seine Verhandlungen zwischen beiden Staaten stehengelassen haben. Dr. Brand wird nun die Schlussverhandlung in Berlin führen. Man glaubt hier, daß die Aufhebung sehr bald werden gelingen können, ohne daß man dafür einen bestimmten Tag fest- setzen kann.

Zodesurteile im Fememordprozess Die Staatsgefängnisse Urteil begründung

Schwerin, 15. Juli. Im Fememordprozess wegen Ermordung des Stahelmangehörsigen Holz aus Berlin wurde nach acht- tägiger Verhandlung gestern in später Abendstunde das Urteil gesprochen. Die Angeklagten Max Hohen und Kallapp wurden wegen gewaltsamen Mordes zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Kallapp wurde wegen Aufstiftung zum Tode ebenfalls zum Tode, Schöcher wegen Aufstiftung zum Tode ebenfalls zum Tode und wegen Aufstiftung zum Mord zu drei Jahren Zuchthaus, Wagner wegen Wichtigkeits eines Mordes zu zwei Jahren Gefängnis und Witte wegen Ein- weides zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verlesung des Urteils wurde die Öffentlichkeit erneut ausgeschlossen, da, wie es sich, die Urteilsbegrün- dung das Staatsinteresse gefährde.

Bayern und der Vatikan Gegenseitige Komplimente

München, 14. Juli. Das Zentralkomitee der Katholiken Münchens veranstaltete eine Abschiedsfeier für den nach Berlin abberufenen päpstlichen Nuntius Pacelli.

Eine polnische Gräfin, erzählt Tristan Bernard, wird eines Morgens während des Krieges in ihrem Hotel von einem Mann verlastet. Ein Unbekannter, kräftig und schmutzig, tritt ein. Endlich erkennt sie ihn. Es ist der Warschauer Aufklärer der Gräfin, der, nachdem er drei Jahre in der russischen Armee gedient hatte, Ge- fangener der Bolschewiken geworden war und, jetzt entlassen, nach Paris gekommen ist, um ihr Bericht zu erstatten über den Zustand ihrer Güter, die sie vier Jahre nicht gesehen hat.

„Im großen und ganzen habe ich Ihnen wenig zu erzählen, gnädige Frau. Es ist mir nichts, nichts vorgefallen. Alles ist gut gegangen. Nur ein Hühner hat ich beinahe verfallen der gnädigen Frau zu erzählen. Der kleine Hund der Frau Gräfin ist gestorben.“

„Was sagt du da, Lubliska? Mein kleiner Zulu, den ich so liebe? Wie ist denn das arme, kleine Tier gestorben?“

„Ja, er hat verlohrenes Pferdchen gegessen und sich dabei, wie der Tierarzt sagt, eine Vergiftung zugezogen.“

„Verlorenes Pferdchen?“

„Ja, die Ställe haben nämlich gebrannt und alle Pferde sind ver- brannt.“

„Feuer?“

„Ja, das heißt, das Feuer hat vom Schloß auf die Ställe über- gegriffen. Es war gar kein Feuerwerk da.“

„Das Schloß ist abgebrannt...“

„Ach, wahrheitsgemäß, gnädige Frau, haben die Deutschen gar nichts damit zu tun. Das Unglück ist durch eine Herze ge- kommen. Von Kallapp der Mutter der gnädigen Frau hermitergerfallen ist. Da haben die Garstidher Feuer gefangen.“

„Weiner Mutter?“

„Ja, die Mutter der gnädigen Frau hat doch einen Schlaganfall bekommen, als sie erfuhr, daß die jüngste Tochter der gnädigen Frau von einer Eotnie Kolobin geräubt worden ist.“

„Wie die Gräfin wieder zu sich kam, verpag sie ihren Schmerz jenseit, daß sie den Mann fragte: „Lad was ist aus Ihnen während des Krieges geworden?“

„Oh, gnädige Frau, mir ist es nicht schlecht gegangen, ich habe die russischen Heeresberichte geschrieben.“

(Deutsch von Manfred Georg.)

Der Bloß in Wien. Die Wiener Volkspoper wird mit dem Kartell-Block vereint im Rahmen der bisherigen Volkspoper-Verein- lichkeit, in der jedoch ein Berliner Finanzgruppen die Mehrheit hat. Die gesamte Christung übernimmt der Gruppe- Guntam, der der Bloß als ersten Dirigenten mitbringen wird und beide Theater am 1. September zu eröffnen beabsichtigt.

Ministerpräsident Dr. Held betonte in seiner Ansprache, das Verhältnis zwischen Vatikan und Bayern sei in den letzten Jahr- hundertern wohl niemals besser gewesen als in der Zeit der Wirkamkeit des Nuntius Pacelli. Der Ministerpräsident erinnerte dabei an die besonderen Verdienste Pa- cellis um das Zustandekommen des neuen bayerischen Kon- fessionsbuchs.

Die betenden Richter im Affenprozess Danton, 14. Juli. (W. Z. B.)

In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen Pro- fessor Scopes herrschte wegen der Haltung des Verteidiger Dr. Darrow, der dagegen protestierte, daß die Richter Gerichtsverhandlungen mit einem Gebet eröffnen wird, beträchtliche Erregung. Als der Vorsitzende Richter den Richterstuhl einnahm, erklärte Darrow: „Ich protestiere gegen die religiöse Gepflogenheit, in Anwesenheit des Gerichts Hofes zu treten. Ich verweigere mein Einverständnis, als Präsidium zu beten, vernehme mich aber dagegen, daß dieser Gericht- stuhl in einem Betstuhl verhandelt wird. Hier- tagte der Verteidiger Malone: „Sie ein Mitglied der Verteidigung, das nicht zu den Anwaltlichen gehört, schließt sich mich dem Protokoll gegen das tägliche Gebet an. Wir glauben, daß die Eröffnung der Verhandlungen mit Gebet den Interessen des Beschäftigten entgegen- steht. Wir sind der Ansicht, daß diese Gepflogenheit hier eine reli- giöse Anmaßung hervorruft, die unferer Sache abträglich ist.“ Der Staatsanwalt Edward äußerte hierzu: „Dies hier ist ein gottesfürchtiger Verammlung, und wir sind gewohnt, unsere Gebete hier zu sprechen. Malone erwiderte: „Sie seien genau so gottesfürchtig, wann Richter Richter beten.“ Darrow betonte, daß die Bedeutung der Verhandlung, und es sei seine Gepflogenheit, sie mit einem Gebet einzuleiten. Es sei kein Grund vor- handen, warum er dieser Sitte nicht treu bleiben solle.

Aufführungen in Stuttgart Auch Erwin Riß: Die geflohenen Stadt

Das Schauspielhaus in Stuttgart (Direktion Hans Schöndwig) hat am 14. Juli die reichsdeutsche Aufführung „Die geflohenen Stadt“ von Erwin Riß auf dem reichsdeutschen Theaterbühnen, die die deutsche Bühne in Stuttgart, den großen Erfolg. Es ist ein aussergewöhnlich gelungenes, gefühlsvolles, wüßiges Stück, das überall Beifall findet und Acclamationen wird. Aus der Menge der Darsteller ragten Wolfgang Jäger, der einen Berliner Feld- webel mit bestem Humor darstellte, und Herbert Grünbaum als Jude wie Götter durchleucht hervor. In der Anlage auf Max Löwen als Spion, Paul Oberl als Hofmeister, Annette Hofe und Hans v. Spallart waren Hervorragungen, gelien aber immerhin künstlerisches Eingehen, was für andere Rollen Stellung löst. Paul Lewitt zeigte sich als König Friedrich, routiniert und gefühlsvoll, während die Darsteller der anderen Hauptrollen im ganzen vorzugen. Die Regie (Spermann) war lebendig und voll seiner Nuancen.

Der Kreideteis in Stuttgart Im Stuttgarter Schauspielhaus brachte die Sommerdirektion

H. Ch. Cahamas zur Eröffnung ihres modernen Dramen- schaffers Labundus vielfach erfolgreichen „Kreideteis“ in laudert- würdiger zu einem frühen und schlichten Publikumserfolg, ohne Einmischung in organisches Zusammenhängen reiflos Gehalt werden zu lassen. Man empfand neben überflüssigen Szenen ein- zigen Blickpunkt innerhalb des Ensembles trotz der ausgleichenden Leistung Ellen Selaners (Schön-Gottard), die schlicht und ge- schlossen Charakter der Aufführung war. In origineller Erfindung und scharfer charakteristischer Witzigkeit waren Wolfgang Jäger (Sekretär), und Paul Lewitt (Oberrichter) den stärksten Eindruck des Abends. Neben ihnen verdammt sich notwendig nach Herbert Grünbaum (Knappe) trotz sprachschwerer Mängel zu bescheiden, die es zu überwinden gilt.

Wolff, Bernard, der auch in Deutschland beliebte italienische Kom- posit, arbeitet gegenwärtig an einer neuen romantisch-phantastischen Oper, die den Titel „Das Gimmelfeld“ trägt. Die Aufführung der neuen Oper findet im Spätherbst an der Mailänder Scala statt.

Der Leichenfund im Grunewald aufgeklärt

Wahrscheinlich liegt ein Selbstmord vor - Seinen Verletzungen erlegen

Der Leichenfund im Grunewald, den gestern wir berichteten, zeigte sich in einer Schöpfung, dürfte der Auffassung der meisten sein. Bekanntlich wurde im Jagen 83 eine vollständig verwesene Leiche eines Mannes aufgefunden, die schon lange Zeit dort gelegen hat. Da man mit der Möglichkeit eines Verbrechens rechnen mußte, wurde Kriminalkommissar Bunge von der Westfälischen Polizei zur Klärung des Falles beauftragt. Man brachte die Leiche nach dem Charlottenburger Schanzenpark, wo nach gefundener Leiche vom Gerichtsarzt Prof. Dr. Strauß die Obduktion vorgenommen wurde. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Tote an der rechten Schläfe eine Schußverletzung hatte, die von einem Revolvergeschosse herührte. Auf Grund dieser Feststellung wird angenommen, daß es sich um einen Selbstmörder handelt. Die

Schusswaffe muß dem Toten, der gut gekleidet war und dunkelblondes Haar hatte, gehören worden sein. Zur weiteren Klärung des Leichenfundes ist es erforderlich, daß sich Personen, die die Personalien des Toten angeben können, bei der Kriminalpolizei melden.

Die Berichten am Montag über den Mordfall einer Verlobung, die damit endigte, daß die Verlobte, die Antonette Mielke aus Niederhagen, ihren ehemaligen Bräutigam wegen Meinungsverschiedenheit über die Heirat zurückgewiesen hatte, wurde zu einer Zuchthausstrafe verurteilt. Die Frau wurde zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, die er gegenwärtig verbüßt. Sein Bruder wollte am Sonntag Nacht an dem Mädchen über, wurde aber von diesem durch mehrere Revolvergeschosse niedergelassen. Im Krankenhaus wurde er an dem Verletzte gestorben.

Der Zusammenstoß in der Königstraße

Der Chauffeur unter Anklage

Die Ferienreise des Schöffers Berlin-Mitte hatte sich in ihrer heutigen Vermitlung zum Zusammenstoß mit dem schweren Zusammenstoß zu befehlen, der am 13. Mai d. J. in der König- oder Köpenicker Straße und mehrere Tote und Verwundete forderte. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Führung ist der Rechtsanwalt der ABOAG, Kantenberg, angeklagt.

Autobredel gegen Wiederbrede. Heute früh erfolgte an der Autobredel und Behälter ein Zusammenstoß zwischen einer Autobredel und einer Wiederbrede. Das Pferd wurde so schwer verletzt, daß es sofort getötet werden mußte. Der Fahrer ist der Wiederbrede die Schuld gegeben, die im Moment der Fahrt nicht beachtet wurde. Die Wiederbrede wurde durch den Zusammenstoß zwischen dem Leichtmotortaxi des Herrn Kasten, 224, Marienburger Straße 10, wohnhaft, und einer Autobredel. Kasten soll während der Fahrt geäußert haben, daß der Kastenwagen während der Fahrt überfahren werden.

Zwischen zwei Schöffern. Gestern Abend wurde der 16 Jahre alte Schöffe von der Königstraße in der Königstraße von einem anderen Schöffe angegriffen, der in der Königstraße wohnt. In der Nacht der Schöffe wurde das Gesicht verletzt. Die Klage des Schöffen ist unbefristet.

Zwei Frauen von einem Auto überfahren. Beim Überfahren des Fahrbahns in der Köpenicker Straße wurden die beiden Frauen Auguste W. und E. überfahren, beide aus der Köpenicker Straße, von einem Privatauto überfahren. Sie wurden mit schweren Verletzungen nach der Rettungsstation gebracht.

Zugvernehmung Wannsee-Charlottenburg-Friedhof. Zum Dienstag 14. Juli, ab trat auf der Strecke Wannsee-Charlottenburg-Friedhof ein Wochenanfang eine weitläufige Vernehmung der Zugverbindungen durch Einführung neuer Züge während der Hauptverkehrszeit und Schaffung neuer Früh- und Spätverbindungen ein. An Ziele der bisher in größeren Abständen fahrenden Züge Stadtbahn-Wannsee-Friedhof verkehren kleinere Züge Wannsee-Charlottenburg-Friedhof, jedoch in kürzeren Abständen. Die Abfahrten werden durch Besondere Züge vermittelt. Ihre in der Zeit von 11 Uhr 30 Minuten vormittags bis 11 Uhr 30 Minuten nachmittags werden die Züge von und nach der Stadtbahn durchgeführt.

Der diesjährige Stralauer Fischzug. Das Polizeipräsidium teilt mit: Der diesjährige Stralauer Fischzug, der in der Zeit vom 1. August bis Ende des Monats stattfindet, wird in der bisherigen Form gehalten werden, jedoch sind die in der Zeit vom 1. August bis zum Auslaufen von geringwertigen Gegenständen

Ein Akt der Blutrache

Ein Hochhiesiger als Mörder

Zrier, 15. Juli. (W. Z. B.) Die die 'Trierische Landeszeitung' meist, erregte sich in Steinberg bei Trier am Samstagabend eine schwere Bluttat. Der 15jährige Arbeiter Peter Zampert erschlug seine Tante mit einem Messer auf offener Straße und bestammte die Leiche in der fürchterlichen Weise, indem er ihr den Kopf abhob und umwerfend 40 Schritte beibrachte. Es soll sich um einen Hochhiesigen handeln. Der Sohn der Tante des jungen Täters von dem Zampert der jetzt Ermordeten erstochen worden. Zampert wurde am anderen Morgen verhaftet.

Saldo Zweier

Paris, 15. Juli. (Print.)

Auf der Pariser Bourse wurde gestern ein Rennen über 20 und 50 Kilometer hinter die Motoren ausgetragen, zu dem auch der deutsche Weltfahrer Karl Saldo verpflichtet war. Ein Gesamtantritt belegte Saldo den zweiten Platz. Sieger war der Franzose Rolland.

Abgeschwächt

Die Abschwächung machte weitere und zwar nicht unerhebliche Fortschritte. Sie erstreckte sich nicht nur auf die unweitgedruckten Werte des Monatsmarktes, sondern griff auch auf die in den letzten Tagen favorisierten Kalk-, Farb- und Elektrizitätswerte über, in denen in Reaktion auf die vorhergehende Befestigung Realisationsfragen die Aufwertung der Aktienfrage in zweifelhafte Lesungen angenommen wurde, und die Hoffnungen, die die Spekulation auf eine Korrektur der Botschaften gesetzt hatte, immer mehr zusammenbrachen. Die direkte Folge hiervon war ein weiteres starkes Nachgeben der gesprochenen Kurse im freien Markt, man nannte einen Kurs von 200 Pct. für die Spitz, Beichmanleite, der gestern noch zwischen 200 und 210 Pct. schwankte.

Land	15.7. Geld - Brief	14.7. Geld - Brief	15.7. Geld - Brief	14.7. Geld - Brief
Deutschland	100.00	100.00	100.00	100.00
100 Mark	96.54	87.10	87.11	87.33
100 Schilling	12.66	12.64	12.73	12.71
100 Franc	12.66	12.64	12.73	12.71
100 Peseta	16.46	16.46	16.51	16.51
100 Rubel	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Yen	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Dollar	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Pfund	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Gulden	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Kronen	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Lira	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Escudo	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Baht	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Rupia	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Piaster	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Baht	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Rupia	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Piaster	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Baht	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Rupia	1.95	1.95	1.95	1.95
100 Piaster	1.95	1.95	1.95	1.95

Beitrag zu den Notizen für morgen in Berlin und Umgebung. Allgemeine Wetternotizen für Deutschland. Überall heiter, warm und trocken, im Westen zunehmende Bewölkung. Seereste für die Ostsee, Ostsee, Ostsee, Ostsee. Seereste für die Ostsee, Ostsee, Ostsee, Ostsee. Seereste für die Ostsee, Ostsee, Ostsee, Ostsee.

Kurszettel der Berliner Börse vom Mittwoch, den 15. Juli 1925.

Die mit einem * versehenen Papiere werden in Reichsmarkprozente (d. h. in Reichsmark für 100 Reichsmark) notiert.

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr.)				Unnotierte Werte				Heutige Kurse zwischen 12-12 Uhr				
Werte	Fortlaufend	Einheits-Kurse	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	Werte	
Deutsche Reichsbank	93.55	93.55	Deutsche Reichsbank	70.00	Deutsche Reichsbank	70.00	Deutsche Reichsbank	70.00	Deutsche Reichsbank	70.00	Deutsche Reichsbank	70.00
100 Mark	93.55	93.55	100 Mark	70.00	100 Mark	70.00	100 Mark	70.00	100 Mark	70.00	100 Mark	70.00
100 Schilling	12.66	12.64	100 Schilling	12.66	100 Schilling	12.64	100 Schilling	12.73	100 Schilling	12.71	100 Schilling	12.73
100 Franc	12.66	12.64	100 Franc	12.66	100 Franc	12.64	100 Franc	12.73	100 Franc	12.71	100 Franc	12.73
100 Peseta	16.46	16.46	100 Peseta	16.46	100 Peseta	16.46	100 Peseta	16.51	100 Peseta	16.51	100 Peseta	16.51
100 Rubel	1.95	1.95	100 Rubel	1.95	100 Rubel	1.95	100 Rubel	1.95	100 Rubel	1.95	100 Rubel	1.95
100 Yen	1.95	1.95	100 Yen	1.95	100 Yen	1.95	100 Yen	1.95	100 Yen	1.95	100 Yen	1.95
100 Dollar	1.95	1.95	100 Dollar	1.95	100 Dollar	1.95	100 Dollar	1.95	100 Dollar	1.95	100 Dollar	1.95
100 Pfund	1.95	1.95	100 Pfund	1.95	100 Pfund	1.95	100 Pfund	1.95	100 Pfund	1.95	100 Pfund	1.95
100 Gulden	1.95	1.95	100 Gulden	1.95	100 Gulden	1.95	100 Gulden	1.95	100 Gulden	1.95	100 Gulden	1.95
100 Kronen	1.95	1.95	100 Kronen	1.95	100 Kronen	1.95	100 Kronen	1.95	100 Kronen	1.95	100 Kronen	1.95
100 Lira	1.95	1.95	100 Lira	1.95	100 Lira	1.95	100 Lira	1.95	100 Lira	1.95	100 Lira	1.95
100 Escudo	1.95	1.95	100 Escudo	1.95	100 Escudo	1.95	100 Escudo	1.95	100 Escudo	1.95	100 Escudo	1.95
100 Baht	1.95	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95
100 Rupia	1.95	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95
100 Piaster	1.95	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95
100 Baht	1.95	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95	100 Baht	1.95
100 Rupia	1.95	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95	100 Rupia	1.95
100 Piaster	1.95	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95	100 Piaster	1.95